

Cevi Regio

CEVITAMIN



Cevi Region Bern

CEVITAMIN



INHALT

- 6** **Weshalb vereinen wir Kopf, Herz und Hand?**
◆ Die Pestalozzi-Methode
- 8** **Schöner leben in drei Tagen**
◆ Lagerbericht Cevi Köniz-Liebefeld
- 9** **Als der Mond die Sonne besiegte**
◆ Lagerbericht Cevi Konolfingen
- 10** **Interview**
◆ Christian Flury & Franziska Gloor
- 12** **Auf Freizeiten**
◆ International: CVJM Tübingen
- 14** **Kopf, Herz, Hand und mehr**
◆ Biblischer Bezug
◆ Kopf-Herz-Hand-Methode zum Bibellesen

Impressum

Cevi Region Bern
Das Mitteilungs-Magazin
5. Jahrgang, Oktober 2016
Erscheint 1x jährlich

Cevi Region Bern
Rabbentalstr. 69, 3013 Bern
Tel. 031 333 80 70
mail@cevirregionbern.ch
www.cevirregionbern.ch

Auflage
2200 Exemplare

Redaktion
Sandrina Rüedi / Himmelblau AG

Lektorat
Sarah Fisch, lesenlassen.ch

Layout
Himmelblau AG, 3400 Burgdorf, www.himmelblau.ch

Bilder
Cevi Region Bern / shutterstock.com

Druck und Versand
Druckerei Schürch AG, 4950 Huttwil

Papier Refutura
100% Altpapier, FSC zertifiziert, CO₂ neutral
Refutura wurde von WWF getestet und mit
«excellent» 97% bewertet.



Herzlichen Dank für deine Spende.
Einzahlungen bitte auf Postkonto
IBAN CH80 0900 0000 3000 1495 3
Cevi Region Bern, 3013 Bern

EDITORIAL

Kopf - Herz - Hand

Das erste Mal, als ich vom Prinzip «Kopf, Herz, Hand» gehört habe, war in meinem allerersten Cevi-Kurs, dem Grundkurs. Damals war das Programmplanen noch ganz neu und unbekannt. Es stellten sich dabei viele grundlegende Fragen: Wie viel Zeit muss ich für ein Hosensackspiel einplanen? Welche Spiele gibt es überhaupt? Wie lange können wir ein Geländespiel machen? Wie kann ein Programm alle Kinder ansprechen? Es ist eigentlich erstaunlich, wie rasch man als Hilfsleiter/in lernt, mit diesen Fragen umzugehen. Plötzlich ist es alltäglich und einfach, Programme zu planen und diese auszuführen. So wie ich das erlebt habe, ist dies jedoch auch eine Gefahr. Jede Woche sitzen dieselben Leitenden zusammen, erstellen ein Programm, und auf einmal sehen alle Samstagnachmittage ähnlich oder gleich aus. Für die Kinder, denen dieses Programm gefällt, ist das kein Problem. Was geschieht aber mit den anderen?

In solchen Zeiten ist mir dann oft das Prinzip «Kopf, Herz, Hand» in den Sinn gekommen: Die Methode stammt vom Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi. Es geht darum, dass die Kinder angesprochen werden, indem sie sich mit dem Kopf, also intellektuell, mit dem Herzen, das die Gefühlswelt umfasst, und mit der Hand, d.h. körperlich, betätigen und so gefördert werden.

Ich finde, es ist eine gute Idee, jedes Programm, jedes Lager, jeden Event nach diesen Prinzipien durchzugehen und zu untersuchen, ob alle Dimensionen vorhanden sind. So ist es möglich, spannende und abwechslungsreiche Aktivitäten zu planen, in welchen sich die Teilnehmenden in verschiedenen Bereichen weiterentwickeln können.



Constance Moser
Vorstand



WESHALB VEREINEN WIR KOPF, HERZ UND HAND?

Die Pestalozzi-Methode

Das viel zitierte Ideal «Lernen mit Kopf, Herz und Hand» verdanken wir dem Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827). Dieser Mann führte ein bewegtes Leben: Er war Prediger, setzte sich stark für Waisenkinder ein und hielt seine pädagogischen Erkenntnisse und Überzeugungen fest, um sie anderen zugänglich zu machen. Mit seiner Erkenntnis, dass der Mensch nicht nur intellektuell, sondern auch praktisch und emotional gebildet werden sollte, um sich optimal zu entwickeln, inspirierte er auch die Cevi-Bewegung.

Jahre später steht seine Lehre immer noch im Zentrum der ganzheitlichen Bildung und unserer Jungschararbeit: Unsere Angebote sprechen Körper, Seele und Geist an.

Der Kopf ...

Mit dem Kopf sind intellektuelle Kräfte gemeint wie: denken, vorstellen, wahrnehmen, aufnehmen, wiedergeben und urteilen. Das Ziel der intellektuellen Bildung ist, dass sich ein Kind oder Jugendlicher selbstständig ein sachgerechtes Urteil bilden kann.

An unseren Jungscharnachmittagen tauchen wir immer wieder in neue Themen und Welten ein, meistens inspiriert durch biblische Geschichten. Die Jungscharkinder können draussen in der Natur auf spielerische Art und Weise Neues entdecken und lernen. Einfache Lernspiele erleichtern die Einflechtung neuer Elemente. Erste Hilfe, Pionier- und Seiltechnik gehören auch zum Cevi Know-How. Wissen wird immerzu aufgebaut und erweitert.

Das Herz ...

Das Herz ist der Überbegriff für die sittlich-religiösen Kräfte wie: Glaube, Liebe, Werte, Gewissen und soziale Verantwortung. Pestalozzi meint damit nicht bloss den gesamten Gefühlsbereich, sondern vorerst einmal die sittlichen Grundgefühle der Liebe, des Glaubens, des Vertrauens und der Dankbarkeit, dann aber auch das Sich-Ausrichten nach moralischen Werten.

Christliche Werte prägen die Kultur im Cevi. In unseren Angeboten finden Auseinander-





setzungen mit Glaubens- und Lebensfragen statt. Im Cevi gilt: Alle sind willkommen. Die Kinder erleben Gemeinschaft und leben Wertschätzung und Vertrauen.

Die Hand ...

Dazu gehören handwerkliche Kräfte wie: Muskelkraft, körperliche Gewandtheit und spezifische Fertigkeiten. Die handwerklichen Kräfte entfalten sich (verbunden mit der geistigen Entwicklung) über das Üben bis zur Freiheit und Selbständigkeit.

Alle diese Bezeichnungen zeigen, dass Pestalozzi, wenn er von «Hand» spricht, das praktische Handeln des Menschen im Blick hat, in welchem sich Handgeschicklichkeit und Körperkraft mit gesundem Menschenverstand und Willen zur fruchtbaren Tat verbinden.

Das menschliche Dasein als sinnvoll erleben

Er ist überzeugt, dass es trotz der vielen individuellen Unterschiede und trotz des ständigen Wandels der gesellschaftlichen Verhältnisse beim Menschen etwas Unveränderliches, Ewiges gibt, das immer seine Gültigkeit behält. Jeder sei, ohne eine Ausnahme, mit einer höheren Natur begabt, die sich durch ein Leben in Wahrheit und Liebe entfaltet und dann das menschliche Dasein als sinnvoll erleben lässt.

Wenn sich Kopf, Herz und Hand in Harmonie entfalten, entsteht ein Meisterwerk. Der Mensch kann sich seinen Anlagen und Talenten entsprechend ausleben und versteht, was er kann und was er braucht.

Zu Risiken und Nebenwirkungen von kopfherzhand® lesen Sie diese Packungsbeilage

In einem Jungscharnachmittag werden die verschiedensten Aktivitäten erlebt: Von Sport, Spiel und Musik über Basteln bis hin zur Pioniertechnik. Meist werden die Programme an biblische Geschichten angelehnt. Höhepunkte des Jahres bilden Wochenenden oder Lager im Lagerhaus oder Zelt.

So wie bei Sport und Spiel Geschicklichkeit und Kraft zur Anwendung kommen, ist beim Kartenlesen oder Gitarrenspiel etwas Sachwissen unabdingbar. Und die Gemeinschaft, von der ein Jungscharnachmittag, ein Wochenende oder ein Lager lebt, bietet jede Menge Trainingsmöglichkeit für die emotionalen Kräfte.

Kinder und Jugendliche haben im Cevi immer die Chance, an Kopf, Herz oder Hand zuzulegen und in ihrem eigenen Tempo Fortschritte zu machen. Und darüber, was junge Menschen erreichen können, die sich in all diesen Bereichen optimal entwickeln, werden wir als Gesellschaft noch staunen dürfen.

Autorin: Sandrina Rüedi

Quellenangaben

- www.bruehlmeier.info/thesen.htm
- [www.wikipedia.org/wiki/Ganzheitlichkeit_\(Pädagogik\)](http://www.wikipedia.org/wiki/Ganzheitlichkeit_(Pädagogik))
- www.wikipedia.org/wiki/Johann_Heinrich_Pestalozzi

Das gemeinsame Element aller Cevi-Logos weltweit ist das Dreieck.



Die drei Ecken stehen für die Begriffe Kopf, Herz und Hand. Das Dreieck steht nicht senkrecht, sondern dreht sich - wir wollen in Bewegung sein und etwas bewegen.



Das zweite Element ist ein Band - wir fühlen uns im Cevi verbunden, sind aber auch offen für andere. Wer genau hinschaut, entdeckt ein C - wir sind eine christlich orientierte Jugend-Bewegung. Wir wollen Vertrauen finden in Gott, in die Gemeinschaft, in uns selbst.

So viel über die Bedeutung des Cevi-Logos. Gerne geben wir jungen Cevi-Aktivistinnen und Aktivisten sowie Cevi-Freunden das Wort, um uns zu diesen wichtigen Grundlagen ihre Gedanken, Erlebnisse und Erfahrungen mitzuteilen.



SCHÖNER LEBEN IN DREI TAGEN

Lagerbericht Cevi Köniz-Liebefeld

Wie schon erwähnt sind die Lager häufig die Höhepunkte des Jahres. Welchen Herausforderungen sich das Pfla des Cevi Köniz-Liebefeld stellte und wo Barbie und Ken an Kopf, Herz oder Hand zugelegt haben, erfährst du in diesem Lagerbericht.



Adrian Herzig
Abteilungsleiter
Cevi Köniz-Liebefeld

Ken wartet am Check-In des Kurhauses Rosenberg auf seinen Zimmerschlüssel. Er erblickt Barbie, welche gleichzeitig mit ihrem schweren Gepäck das Kurhaus erreicht, und eilt ihr sofort zu Hilfe. Die Beiden verstehen sich sofort, denn beide legen grossen Wert auf Äusserlichkeiten. Gespannt lesen sie das Kurprogramm durch: Arbeit im Freien, Input für die Seele, Spielabend, Bodybalance ...

Kein Tag ist vergangen, Barbie und Ken sind schon ausser sich. Das Kurprogramm «Schöner leben in drei Tagen» entwickelt sich zu einem Schlam(m)assel: Das Fitnessprogramm am Nachmittag fand bei Regen und ohne moderne Fitnessgeräte statt und auch eine Warmwasserdusche gab es nicht. Das einzig Gute an diesem Tag waren wohl die Badeschlappen, welche sie bei der Ankunft erhalten hatten.

Am nächsten Tag diskutieren die beiden in der Lobby über die Worte, welche sie beim «Input für die Seele» gehört haben. Das erste Mal in ihrem Leben haben sie davon gehört, dass Schönheit nicht nur aus Äusserlichkeiten besteht. Beim Nachdenken werden sogar die Rückenschmerzen von der Nacht im Zelt etwas weniger. Trotzdem kann sich Barbie nicht vorstellen, ihre High-Heels für die bevorstehende Wanderung gegen Wanderschuhe zu tauschen. Kleiner Lichtblick: Nach der Wanderung erwartet sie eine Wellnesszeit mit Sauna.

Es ist Halbzeit, Ken ist wie verwandelt und total begeistert vom heutigen Tag. Auch Barbie tauscht das erste Mal ihr modisches Outfit gegen eine etwas zu grosse Regenjacke aus und trägt das Schuhmodell «top trekker». Mit dem letzten Tag kommt die Kehrtwende: Bevor sie sich auf den Weg machen, ermutigen sie sich gegenseitig, in Zukunft den inneren Werten mehr Bedeutung zu schenken. Gegenseitig geben sie sich das Versprechen, in Kontakt zu bleiben und auch den Kontakt zu Freunden wieder mehr zu pflegen - unabhängig von deren Kleidungsstil. Ken hilft Barbie beim wegtragen der Koffer, bevor auch er sich auf den Weg macht.

Autor: Adrian Herzig

ALS DER MOND DIE SONNE BESIEGTE

Lagerbericht Cevi Konolfingen

Vorab mussten sich die Teilnehmenden bei nicht allzu schönem Wetter einer grossen, körperlichen Herausforderung stellen: Ihr Zielort lag gefühlte 20 Stunden weit entfernt vom Treffpunkt; den Weg durften sie zu Fuss zurücklegen. Unterwegs konnten sie bei einem traditionellen Postenlauf ihre Cevi-Kenntnisse etwas auffrischen. Die Tageswanderung meisterten alle Teilnehmenden mit Bravour. Um die nasse Seele ein wenig aufzufrischen, durften sie bei atemberaubender Bergkulisse ein warmes, leckeres Abendessen geniessen. Als der Mond die Sonne besiegt hatte, ging es weiter mit einem tollen Nachtgame. Gegnerische Lager wurden angegriffen, das eigene verteidigt und vor allem wurde hart gekämpft. Um einen Gang runterzuschalten, versammelten wir uns um das Lagerfeuer und mit einem geistlichen Abschluss neigte sich der Tag dem Ende zu.

Auf eine kalte Nacht folgte leider erneuter Regen, der aber zum Glück nicht allzu lange anhielt. Nach einem ausgiebigen Frühstück stand ein zweistündiger Spielblock auf dem Programm. Zum Einstieg wurden Kopf und Geist etwas aufgewärmt, danach der restliche Körper. Nach einer Stafette wurde zuerst Ultimate, danach Rugby gespielt. Dies sollte aber nicht der letzte Programmpunkt des Tages sein, denn die Wanderschuhe mussten erneut geschnürt werden. Diesmal ging es auf direktem Weg zurück zu unserem Startpunkt. Als krönender Abschluss durfte eine «Englische Bulldogge» natürlich nicht fehlen und so ging ein nasses, aber erfolgreiches Pfingstlager zu Ende.

Autor: Thomas Schüpbach



Thomas Schüpbach
Gruppenleiter
Cevi Konolfingen



INTERVIEW

Christian Flury & Franziska Gloor

Name: Christian Flury

Drei Wörter / Eigenschaften, die mich beschreiben: Ruhig, geradlinig, aber auf keinen Fall schnell entscheidungsfreudig.

Mein Cevi-Engagement: Cevi-Rentner (lacht), Vereinsvorstand (Nidau), aktiv bei Events, ehemals Fröschliarbeit.

Mein Lieblings-Cevi-Gadget: Mein Scioppo-Gilet vom regionalen Sommerlager 2012 und mein Expo-Pullover vom regionalen Pfingsttreffen 2008. Cevi-Kleidung bleibt sitzen!

Meine Cevi-Pestalozzi-Erinnerung: Es gibt überreichlich gute Erinnerungen und eine schlechte. Wir waren damals mit dem Cevi unterwegs. Als wir in Trogen beim Kinderdorf Pestalozzi angekommen waren, überraschte uns ein heftiger Regen. Wir fragten vergeblich nach einem trockenen Schlafplatz, denn angeblich hatte es keinen Platz mehr. Nicht einmal in einer Garage konnten sie uns unterbringen. Herzlich aufgenommen hat uns glücklicherweise ein paar Meter weiter unten ein Altersheim – mit all inclusive.

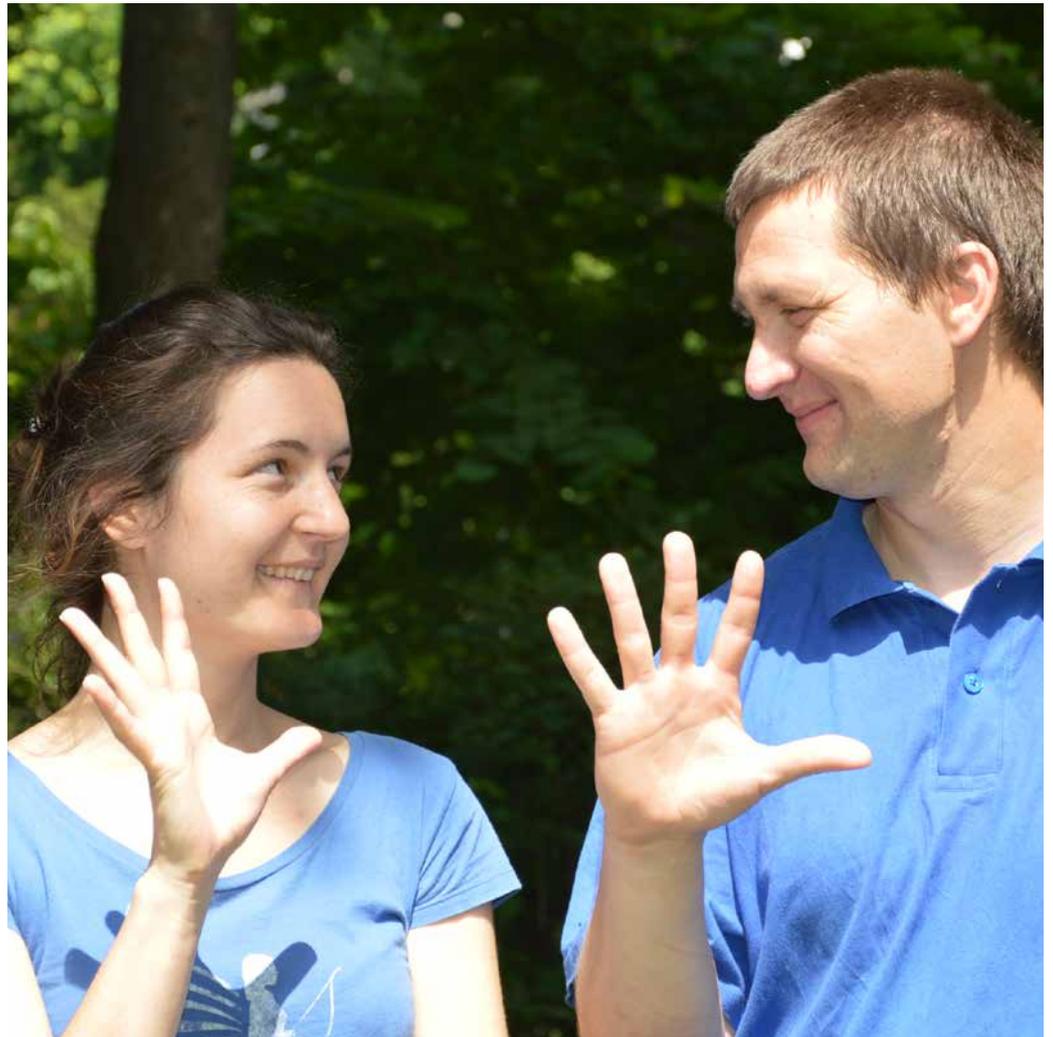
Christian, als Seeländer hast du jahrelang «Fröschliarbeit» für die kleinen Ameisli gemacht, in der Ortsgruppe Nidau. Was hältst du persönlich vom Spruch: «Lernen mit Kopf, Herz und Hand?»

Den Spruch «Lernen mit Kopf, Herz, Hand» habe ich erstmals im Cevi gehört und dieser ist später, während der Ausbildung zum Produktionstechniker, wieder aufgetaucht. Wir hatten ein Semester lang jeweils eine Lektion Lerntechnik. Darin wurde diese Pestalozzi-Theorie aufgenommen, im Sinne von ganzheitlichem Lernen. Auch da

verschaffte mir der Cevi einen kleinen Vorsprung fürs Leben. Ich bin vom Studium wie auch vom Cevi her überzeugt, dass ganzheitliches Lernen oder auch Erleben viel mehr bringt, als wenn man nur einen Teil anspricht.

Und welche Erfahrungen hast du in diesem Zusammenhang gemacht?

Extrem zur Geltung kam es zu Beginn meiner Cevi-Karriere. Beim Helferkurs und auch in den darauffolgenden Ausbildungskursen habe ich schnell gemerkt, wie un-



terschiedlich die Menschen sind. Werden Kopf-Herz-Hand berücksichtigt, so werden alle Teilnehmenden angesprochen - Ziel erreicht. Ich persönlich bin eher der Hand-Typ. Ich muss etwas in die Hände nehmen, damit ich es mir besser merken kann.

Franziska, inwiefern sprechen die Kursangebote Körper, Seele und Geist an?

In meinen Augen wird das in allen Cevi-Kursen berücksichtigt. Ein Grund ist, dass diese Kurse immer unter Jugend + Sport stattfinden. J+S trägt den Slogan: Lernen, Lachen, Leisten. Beim Lagersport und den Lageraktivitäten wird grosser Wert darauf gelegt, sowohl das «Aktive» zu berücksichtigen als auch mit dem Kopf neues «Wissen» zu erschliessen. Mit den Tagesabschlüssen und Gruppenzeiten, wo über Lebenssituationen berichtet wird, kommt auch der Aspekt «Herz» im Cevi nie zu kurz.

Und kannst du ein praktisches Beispiel machen?

Ich habe an das Wandern gedacht, weil dabei alle Aspekte enthalten sind. Mit dem Kartenlesen und Wandern (Hand), den eingebauten Ausbildungsblöcken (Kopf) und durch den gemeinsamen Austausch in der Gruppe sowie das Geniessen der Schöpfung (Herz) fliessen alle Faktoren ein. Durch das vielseitige Erleben kehren die Jugendlichen immer sehr begeistert nach Hause zurück.

Welchen Aspekt berücksichtigt ihr beide persönlich am liebsten: Kopf, Herz oder Hand?

Christian: Hand. Ich als Hand-Typ habe mir immer die Blöcke geschnappt, wo ich handwerkliches Geschick und Kraft hineinbringen konnte, also Sportblöcke, Spiele, Pioniertechnik, Aufbauen, Abbauen.

Franziska: Ich versuche, alle Aspekte aufzunehmen, weil mir das genau so entspricht.

Christian, weshalb ist ganzheitliches Lernen im Cevi so wichtig?

Um sich differenzieren zu können von anderen Vereinen. Cevi ist vielfältig und zu-

gänglich für alle Menschen, das fordert ein ganzheitliches Angebot.

Franziska, Jahre später steht die Pestalozzi-Theorie immer noch im Zentrum der ganzheitlichen Bildung unserer Jungschararbeit. Gibt es keine Updates in der Cevi-Ausbildung?

Gute Sachen darf man behalten. Der Cevi bleibt aber auch in Bewegung - es gibt immer wieder neue Erkenntnisse, welche eingeflochten werden. Manche Kurse werden neu modular für individuelle Interessen angeboten. Wir arbeiten auch vermehrt mit anderen Cevi-Regionen zusammen. Einige Kurse werden daher national angeboten: der Frösch Up (Kurs für neue und erfahrene Fröschli-Leitende) und der Nolk (Kurs für OrtsgruppenleiterInnen).

Franziska, christliche Werte prägen die Kultur im Cevi. In welchem Rahmen finden Auseinandersetzungen mit Glaubens- und Lebensfragen statt?

Ganz klar beim Tagesabschluss oder während der Gruppenzeit, wie schon erwähnt. Wobei das immer von der Gruppe abhängig ist; je nach dem findet eine Auseinandersetzung statt oder auch nicht. Vieles wird im Cevi thematisiert. Sei es der Glaube, die Persönlichkeit, Prävention oder das Weltgeschehen. Christliche Werte werden gelebt, indem wir einen respektvollen Umgang miteinander pflegen, Gott und einander Grosses zutrauen.

Christian, was hast du persönlich gelernt?

Ich habe gelernt, gute Entscheidungen zu treffen. Dass wenn etwas vorfällt, ich mir zuerst einen Überblick verschaffe, in allen Bereichen. Kopf und Hand hat man - also so ist es für mich - relativ schnell, aber das Herz braucht seine Zeit. Erst dann, wenn alle Informationen zusammen aufgenommen sind, die Entscheidung treffen. Wie auch Pestalozzi sagte, jeder ist mit unterschiedlichen Talenten begabt, welche sich in der Liebe am Besten entfalten. Der Cevi ist der richtige Ort. Dabei ist eine Sache wichtig: Dass man individuell den richtigen Platz findet.

Name: Franziska Gloor

Drei Wörter / Eigenschaften, die mich beschreiben: Grosses Herz, aktiver Kopf und Hände, die gerne anpacken.

Mein Cevi-Engagement: Jugendarbeiterin beim Cevi Region Bern.

Mein Lieblings-Cevi-Gadget: Die Cevi-Post-its wurden durch das neue UNIFY-Sackmesser abgelöst.

Meine Cevi-Pestalozzi-Erinnerung: In einem Kurs habe ich die Limita-Punkte (sieben Merksätze zur Prävention von sexueller Ausbeutung) spielerisch und lachend erlebt - und nie mehr vergessen!

AUF FREIZEITEN

International: CVJM Tübingen

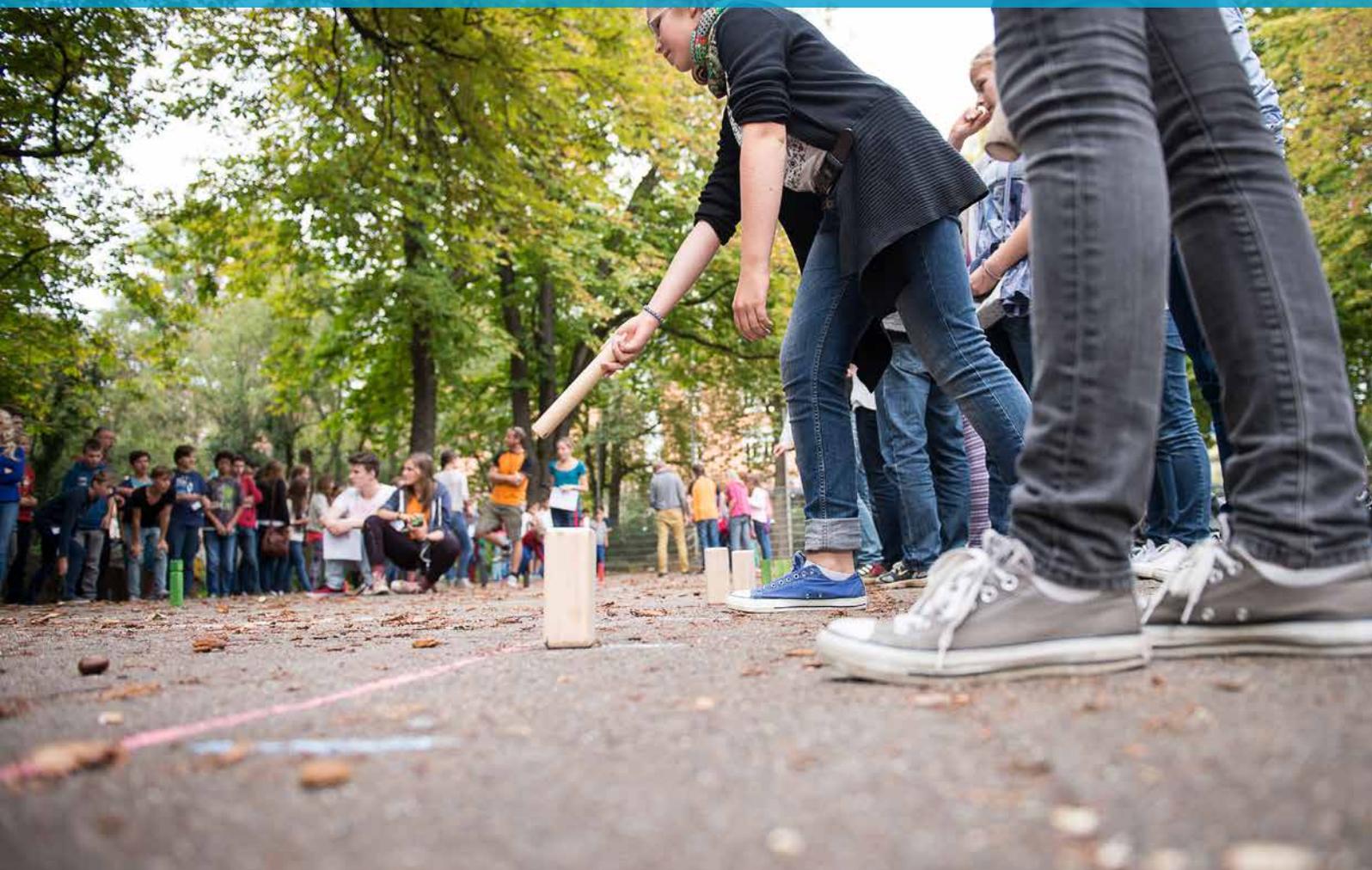
Kopf, Herz, Hand und noch viel mehr ist die Cevi-Bewegung. CVJM Tübingen aus Deutschland bietet uns einen kleinen Einblick in ihre kreative Arbeit und darüber, was für sie «on the road» sein bedeutet.

Im August ist unser Büro in der Gartenstrasse immer leer, denn alle sind auf Freizeiten (Lager) unterwegs. Wir sind mit knapp 50 Jugendlichen (13 bis 16 Jahre) auf dem Strand-Relax-Camp in Italien. Unser Kollege fährt mit den Älteren in Kleinbussen nach Frankreich und die Kollegin ist mit über 60 Kindern im Jungscharlager im Schwarzwald. Die Hauptamtlichen sind mit den ehrenamtlichen Teams «on the road».

Durch die Freizeiten lernen jedes Jahr über 300 Kinder und Jugendliche den CVJM Tübingen kennen. Auf Freizeiten entstehen Kontakte und Beziehungen, über die wir dann auch nach den Ferien zu unseren regelmäßigen Gruppen in den unterschiedlichen Altersgruppen einladen. Dabei stellen wir immer wieder ernüchtert fest, dass der Übergang vom Highlight in den Alltag in der Regel nicht gelingt. Die Jugendlichen sind durch Schule, Sport, Musik und andere Interessen sehr gebunden. Nur wenige setzen die Jugendarbeit auf ihrer Prioritätenliste nach ganz oben. Daher bieten wir unsere Angebote dort an, wo die jungen Leute unterwegs sind: Wir gestalten Mit-

Angela & Cyrill Schwarz
Leitende Referenten
CVJM Tübingen e.V.





tagspausen an der Schule, Schülerbibelkreise und eine Kreativ-Jungschar im Rahmen der Nachmittags-Schul-AG. Wir betreiben ein Schülercafé mit selbstgekochnem Mittagessen. Und eben die Freizeiten in den Ferien. Da haben die Jugendlichen Zeit.

«Wir bieten unsere Angebote dort an, wo die jungen Leute unterwegs sind.»

Auch das Konfirmandenjahr begleiten wir mit Angeboten und folgen damit unserer Vision, in Tübingen eine christliche Jugendszene zu etablieren, in der der Glaube an Gott im Leben von jungen Menschen an Bedeutung gewinnt. In der Woche gemeinsamen Lebens, in der über 30 junge Leute im CVJM-Haus auf Zeit zusammenleben, und mit grossen gemeinsamen Aktionen wie der jährlichen Weihnachtsbaum-Sammel-

aktion, bei der wir über 3'000 Bäume gegen Spende einsammeln, ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, Leben und Glauben zu teilen.

Manchmal ist auch etwas Neues dran. So starten wir im Herbst mit einem neuen Format für junge Erwachsene: «secret places». Wir treffen uns an vier Abenden jeweils an einem Ort, der normalerweise nicht so leicht zugänglich ist (z.B. das Büro des Oberbürgermeisters). Diese Locations geben wir erst zwei Stunden vor Beginn über WhatsApp bekannt. Dort gibt es ansprechende Musik, eine kurze Moderation und einen evangelistischen Impuls mit Bezug zum jeweiligen Ort. Wir sind gespannt, wie dieses Format ankommt.

Autoren: Angela & Cyrill Schwarz

Der CVJM Tübingen verantwortet die Kinder- und Jugendarbeit der sieben Kirchengemeinden in Tübingen. Schwerpunkte der Arbeit sind Konfirmanden- und Gruppenarbeit, Angebote an der Schule, Schulungen und Freizeiten, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit.

Der Verein wurde 1863 gegründet und hat 200 Mitglieder, davon sind etwa 20% aktiv. Hinzu kommen 100 weitere Ehrenamtliche. Sie werden unterstützt von fünf Hauptamtlichen (350%), zwei Sekretärinnen (100%) und drei Freiwilligen. Die Arbeit finanziert sich aus Spenden und Zuschüssen. Die Hauptamtlichen werden durch die Kirche entlohnt, die Bürokräfte und Freiwilligen durch den Verein.

KOPF, HERZ, HAND UND MEHR

Biblischer Bezug



Christoph Morgenthaler
Theologe Uni Bern

Kopf, Herz und Hand - auch die Bibel spricht von ihnen. Daneben vom Bauch, den Augen, den Füßen, der Kehle und vielem mehr. Sie spricht in ganzheitlicher Weise vom Menschen. Alle seine Organe und Glieder sind bestimmt, Gott zu loben und den Nächsten zu lieben. So schärft sie unsere Augen und Sinne für den ganzen Menschen, dieses vielgliedrige Ebenbild Gottes, anders und doch ähnlich wie Pestalozzi.

Wenn die Bibel vom Herzen spricht, dann meint sie nicht nur das Gefühl, sondern jenes Lebenszentrum, in dem Gefühle und Wünsche, aber auch die Vernunft und der Wille zu Hause sind. Spricht sie vom Kopf, dann steht nicht allein der «Grips» im Vordergrund, sondern das «Angesicht» mit allem, was wir an Hellem und Finsteren ausstrahlen, die Augen, die Gottes Schöpfung sehen, die Ohren, die hören sollen, der Mund, der isst, lacht, küsst, Gott lobt, verstummt, Hals und Nacken, diese Bastionen des Stolzes, die Haare, vital, erotisch. Und spricht die Bibel von der Hand, dann denkt sie ans Anpacken, aber auch an die Spra-

che der Hände, und genauso wichtig ist ihr der Fuss. So hilft uns die Bibel, in allen Organen des Leibs Körperliches, Geistiges und Praktisches zu entdecken. Und erstaunlich: Sie spricht ähnlich von Gott, seinem uns zugewandten Antlitz, seinem Mund und seinem Finger, leiblich, immer im Wissen darum, dass Körperbilder das Wesen Gottes nie erfassen können, aber es erlauben, von einem Gott in Beziehung zu uns, dem Körperwesen Mensch, zu sprechen.

Wo wir das Herz schneller schlagen spüren, Fingerspitzengefühl entwickeln, Hände und Füße trainieren und unsere Vitalität spüren, sind wir nahe dran an dieser biblischen Leibesspiritualität. Deshalb freue ich mich, dass es den Cevi gibt, der für Kinder und Jugendliche ganzheitlich erfahrbar macht, was es heisst, Kopf, Herz, Hand und mehr zu haben: Augen, Ohren, einen Bauch, üppige Haare, einen Mund und flinke Füße, beim Bauen, Spielen, Seilwinden, Abkochen, Streiten, Lachen, Reden und Hören.

Autor: Christoph Morgenthaler

Die Bibel spricht in überraschenden Zusammenhängen von Kopf, Herz und Hand.

Hier eine kleine Auswahl:

Du selbst mein Haupt mit Öl, übervoll ist mein Becher (Ps 23,5). Sein Haupt ist feines, gediegenes Gold, seine Locken sind Palmwedel, schwarz wie der Rabe (Hld 5,11). Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt (Mt 10,30).

Du, gerechter Gott, prüfst die Herzen und Nieren (Ps 7,10). Leg mich auf dein Herz wie ein Siegel, wie einen Ring an deinem Arm (Hld 8,6)! Selig sind, die reinen Herzens sind (Mt 5,8).

Ich wasche meine Hände in Unschuld (Psalm 26,6). In deiner Hand steht mein Geschick (Ps 31,15). Und er schliesst sie in die Arme und legt ihnen die Hand auf und segnet sie (Mk 10,16).



Kopf-Herz-Hand-Methode zum Bibellesen

Kopf - Verstehen

- ◆ Was sagt der Text an sich (Inhalt: wer, wie was, wo, warum, wann)?
- ◆ Warum wurde der Bericht aufgeschrieben (Intention)?
- ◆ Was ist das Kernstück des Abschnitts?

Herz - Aufnehmen

- ◆ Was sagt mir der Text persönlich? Ich spreche mit Gott darüber.

Hand - Umsetzen

- ◆ Wie kann ich das Gelesene und Erlebte, Erkannte jetzt praktisch leben, heute oder in den nächsten Tagen in die Tat umsetzen? Welches ist der nächste, vielleicht kleine, aber praktikable Schritt dazu?
- ◆ Was könnte mich hindern? Wie kann ich dieses Hindernis überwinden? Ich bitte den heiligen Geist um seine Kraft, dass ich das Erkannte auch tue.



Aus dem Sekretariat

Nein, wir sind keine HERZchirurgen eher ein HERZgespann. Meistens haben wir allerHAND zu tun mit KOPFlastigen Büroarbeiten und Sitzungen. Diese KOPF-Tage brauchen wir, um HANDfestes Material für unsere Abteilungen aufzubereiten - natürlich mit RÜCKHAND von vielen Ehrenamtlichen. HAND-in-HAND haben wir gemeinsam viel HANDfestes HERZhaft umgesetzt, sei es miteinander robuste Zelte gespannt oder Know-How vermittelt. Unsere HERZdame ist und bleibt die Kinder- und Jugendarbeit.

Autorin: Sandrina Rüedi

Unser aktuelles Sekretariatsteam:

Oben (v.l.n.r.): Andreas Burckhardt, Barbara Meister, Franziska Gloor

Unten (v.l.n.r.): Sandrina Rüedi, Joachim von Siebenthal

Auf dem Foto fehlt: Tim Leuenberger, Zivildienstleistender

FRÜSCH!
www.ceviregionbern.ch